





# Endlich Ende Mai!

Wien, 12. April. Im Vorstand des deutschen Nationalverbandes teilte der Dan-eminister mit, daß der Zusammentritt des österreichischen Reichsrates für Ende Mai in Aussicht genommen ist.

# Amerika im Kriege.

Washington, 11. April. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Mittel und Wege hat sich einstimmig für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen, das fünf Milliarden Dollars Bonds und zwei Milliarden Dollars Schatzscheine zu Kriegszwecken vorstellt.

Chr. Riata, 12. April. Die „Times“ meldet, verlaufen die norwegischen Reederien allein im März und April bestellten Schiffsraum 200000 Tonnen im Werte von über zweihundert Millionen Kronen im Werte von an der Tonne vierhundert bis fünfhundert Kronen verdient haben.

Amsterdam, 12. April. In einem Bericht der „Times“ aus Washington vom 11. April heißt es, daß die amerikanische Regierung noch immer ängere, ein förmliches Bündnis mit den Ententemächten zu schließen. Die Amerikaner hätten sich infolge ihrer bisherigen Isolierung noch nicht an den Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde endlosen Vorurteilen doktrinärer Politiker ausgesetzt sein. — Sie werden schon machen!

Genf, 12. April. Nach Meldungen der Pariser Blätter aus Amerika wird die Unterzeichnung der Entente durch die Vereinigten Staaten sich in folgendem Rahmen bewegen. Amerika hebt im ersten Jahre eine Million, im zweiten eine weitere Million Soldaten aus. Vor der Ausrüstung der ersten Million werden keine amerikanischen Truppen nach Europa geschickt werden. — Das wird wohl etwas länger dauern.

Die amerikanische Kriegsflotte übernimmt den Schutz der englischen und französischen Besitzungen an der amerikanischen Küste, die Ueberwachung der großen Schiffsrouten im Atlantischen Ozean und beteiligt sich an der U-Bootjagd an der europäischen Küste.

Amsterdam, 12. April. Nach einem Telegramm der Exchange Telegraphen-Co. sollen die Mitglieder des amerikanischen Aufsichtsrates der Lafayette von jetzt an amerikanische Uniformen tragen und unter amerikanischer Flagge stehen.

Bern, 12. April. Die „Aentwer Radio“ meldet: Der amerikanische Kongress hat fünf Millionen Dollar zum Bau von 75 Luftschiffen ausgeworfen. Die Länge der Luftschiffe soll 54 Meter, der Durchmesser 10 Meter betragen. Sie sollen eine Funktion erfüllen.

„Welt“ Parisien“ meldet aus New York: In Washington ist ein Munitionskomitee gebildet worden, welches später in ein Ministerium umgewandelt werden kann.

„Welt“ Parisien“ meldet aus New York: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat folgendes Kriegsprogramm ausgearbeitet: Verwertung der Kriegsschiffe in gemeinsamer Tätigkeit mit den Alliierten, Munitionslieferung und ein Vorschub von drei Milliarden Dollars an die Alliierten, deren Verproviantierung gleichfalls gesichert werden sollte. Eine Million Mann solle im ersten Jahr militärisch ausgebildet werden, eine zweite Million im zweiten Jahr. Es dürfen keine Truppen nach Europa geschickt werden, bevor nicht das erste Kontingent von einer Million Mann ausgebildet und die Organisation für ihren Unterhalt auf den Schlachtfeldern gesichert ist.

# Die Haltung Südamerikas.

Genf, 12. April. Wie die „United Press“ aus Santiago meldet, hat Chile seine Neutralitätserklärung erneuert und die Hoffnung auf einen raschen Friedensschluß ausgesprochen.

Brasilien hat den Postverkehr mit den Centralmächten eingestellt.

London, 12. April. Reuter meldet: Ein Telegramm aus Buenos Aires meldet: Obgleich die argentinische Regierung gegenwärtig beabsichtigt, die Neutralität aufrechtzuerhalten, bis die eigenen Rechte Argentiniens verletzt werden, hat sie eine Erklärung erlassen, in der sie ihre Uebereinstimmung mit der Politik der Vereinigten Staaten ausdrückt. Die Erklärung sagt: In den neuen Umständen, welche die Vereinigten Staaten zur Kriegserklärung an Deutschland veranlaßt haben, erkennt die argentinische Regierung die Verantwortlichkeit dieses Schrittes an, da es sich um Verletzungen solcher durch die Bestimmungen des Völkerrechts gebilligten Grundzüge der Neutralität handelt, die als endgiltiger Gewinn für die Zivilisation anzusehen sind.

# Der verschärfte Seekrieg.

Christiania, 12. April. Nach einem aus Orinstad eingehenden Telegramm ist der Dampfer „Trelma“ am Freitag morgen von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Das Schiff war mit Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs.

Rosenhagen, 12. April. Der dänische Dreimast-Stahlschoner S. V. Sinne mann von Masstal, von Goeteborg nach Sahablanca unterwegs, ist im Atlantischen Ozean torpediert worden. Der Kapitän, der zweite Steuermann und zwei Mann sind getötet, drei verletzt worden; zwei sind unverwundet.

# Die Kühne Fahrt der „Linto“.

Berlin, 12. April. Vor einiger Zeit ist die amerikanische Boot „Linto“ in Drontheim eingelaufen. In Bord verstanden sich 28 junge Deutsche, die sich unter großen Gefahren von Südamerika bis nach Norwegen durchschlugen, um ihre Heimat wieder zu betreten. Im Monat Dezember 1916 gelang es in Chile, zu diesem Boot die amerikanische Drosselmaschine „Linto“, zum Werte von 80.000 Dollars zu chartern; das Schiff hatte 400 Kubikmeter Petroleum und war 61 Jahre alt. Die Fahrt wurde jedoch in der letzten Zeit eine sehr genaue Durchsicherung des Schiffes erfolgte, jedoch ein Teil der Besatzung es verweigerte, die Fahrt zu verlassen und in einem bestimmten Augenblick auszugehen, um sich hinter dem Anschlag an das Schiff zu erziehen. Unter allerlei Gefahren gelang es aber dieses Unternehmen. Eine Zeit lang später konnte ein Teil der Besatzung die Fahrt in der Bucht von San Pedro beenden.

Die Fahrt ging nun nordwärts bis zur Höhe der Follandsfjelle, wo im Osten der in der Bucht bei den Follandsfjellen zu fallenden deutschen Helben eine Landung abgelehnt wurde. Das Wetter war sehr abwechslungsreich, teils herrschte harter Sturm, das rauw Segelwerk beschädigte, aber weigerte, teils voll

kommenen Windstille, die das Schiff verhinderte, vorwärts zu kommen. Aber alle diese Schwierigkeiten wurden tapfer überwunden, der Äquator und die Äzoren passiert und etwa am 24. März gelangte man in der Nähe der Shetlandinseln in die Fahrinne, die von Nordengland nach Amerika führt. Dort begegnete dem Schiffe ein englischer Kreuzer und ein englischer Hilfskreuzer. Mächtigem war das Wetter so stürmisch, daß der englische Kreuzer keine Route auslegen konnte, um die Fahrt genau zu untersuchen. Der Führer des englischen Kreuzers mußte sich deshalb mit den erteilten Anweisungen begnügen, daß das Schiff eine norwegische Fahrt sei, die von Liverpool mit Ballast seit einigen Tagen nach Norwegen unterwegs sei. Außerdem war die norwegische Flagge geblüht. Nach längerem Parlamentieren dampfte der englische Kreuzer weiter. Die Fahrt gelangte wenige Tage später unter großen Schwierigkeiten bis in den Drontheim-Fjord, dessen Durchsahrt wieder neue Gefahren bot, weil es nicht gelang, einen Posten zu erhalten und das vorhandene Kartenmaterial nicht genügte. Erst zwei Stunden vor Drontheim gelang es, einen Posten an Bord zu bekommen, der das Schiff in seinen sicheren Hafen geleitete. Die norwegischen Behörden erwiesen sich als durchaus entgegenkommend, so daß ein Teil der Besatzung schon wenige Tage später, d. h. Ende März die Fahrt nach Deutschland fortsetzen konnte. Auch der Rest der Besatzung folgte bald nach, nachdem das Schiff öffentlich verkauft war. Der Erlös kommt dem Roten Kreuz zugute, da der Resther großmütig auf denselben verzichtete. 124 Tage hatte die Fahrt Chile—Drontheim gedauert.



# Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April, Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Wißt Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso kleinmütig dächten wie Du?

Wißt Du zögern, bis es zu spät ist? Wißt Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deiner Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

# Also — —

Geh sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du austreiben kannst, Kriegsanleihe!

# Fliegerkämpfe.

Berlin, 12. April. WZS. meldet: In den heftigen Luftkämpfen des gestrigen Tages, die sich hauptsächlich in den Vormittagsstunden abgepielt haben, wurden 24 feindliche Flugzeuge abgeeschossen, davon 22 im Luftkampf und zwei im Abwehrfeuer von der Erde aus. Mittelmajor Freiherr v. Michalsen schloß seinen vierzigsten Gegner ab, Leutnant Freiherr v. Nichtenholzen und Leutnant Schiffer erzielten je zwei Gegner. In den Armeekämpfen des Kronprinz und Kronprinzen Ruprecht von Bayern waren die Luftkämpfe besonders erbittert. In der Nacht vom 10. auf den 11. April besetzte eine unserer Kampfgeschwader feindliche Paradenflaer bei Fimes und bei Vachoch mit 200 Kilogramm Bomben. Mehrere Treffer und Brände wurden einwandfrei beobachtet. Meldungen aus der vordersten Linie über fünf andauernde Explosionen in Richtung Fimes bestätigten den beobachteten Erfolg. Der bekannte englische Fliegerkapitän Robinson, Inhaber des Victoria-Kreuzes (höchste englische Auszeichnung) ist im Luftkampf am 6. April durch einen unserer Kampfflieger abgeeschossen worden.

# Mitliche Berichte der Gegner.

Frankfurter Heeresbericht vom 11. April, nachmittags. Die Artillerieeinheiten hielten in der Gegend von Somme und Oise an. Patrouillengefächte an verschiedenen Punkten der Front verschafften den Franzosen Gesangene. Südlich der Delle scheiterte ein deutscher Versuch gegen einen kleinen Posten südlich von Soucy unter anderem Feuer. Bei Malons de Champagne während der Nacht lebhafter Handgranatenkampf.

Im Ortsteileralbe ziemlich heftiger Artilleriekampf. Nördlich von Arrocourt brachten französische Patrouillen Gesangene ein. In der Gegend von Van de Savi fügten die Franzosen bei einem Einbruch in die deutschen Linien nördlich von La Fontenelle dem Gegner Verluste zu.

Vom 11. April, abends. Nierlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von St. Quentin. Südlich der Delle drängte der Feind nach lebhafter Beschichtung eine unserer Abteilungen nordwärts von Vernouil Foucigny zurüd. Die waren ihnen auch Gegenangriff sofort wieder aus unseren Stellungen. Starke Artillerie der beiden Armeen in der Gegend von Verberne-Bac und La Houppelle, sowie an verschiedenen Punkten der Champagnefront. Im Västernmalde unterhielten wir wirftames Schützengraben auf die deutschen Anlagen.

Belgischer Bericht. Gegenüber schwacher Kampf der Feld- und Schützengraben-Artillerien nördlich von Dinant und in der Gegend von Erenfoss.

Mittlerer Heeresbericht vom 11. April. WZS. meldet: In der Nacht zum 10. April verteilte eine große feindliche Abteilung unsere Posten in der Gegend von Bulkaporkulja. 18 Werk nördlich von Mofische, und bemächtigte sich dort unserer vorgeschobenen Stellungen, wurde jedoch durch unser Artilleriefeuer wieder herangezogen und verdrängt. In der Gegend von Terehloach in der Richtung auf Sosal trug der Feind nach Artillerievorbereitung, die an einzelnen Stellen unsere Stützpunktverbände zerstörte, in die Gräben unserer Truppen Posten, konnte sich dort aber nicht halten und räumte die Gräben, nachdem er unsere Verwundeten mit dem Besonnen niedergebracht hatte. (?)

Russischer Heeresbericht vom 11. April. WZS. meldet: In der Gegend von Rait, südlich von Lichnus, kämpften unsere Truppen erbittert mit den Türken. Auf der übrigen Front keine nennenswerten größeren Erfunden und Ausflütern.

Flugabwehr: In der Gegend von Salsch (Süd) ein französischer Flugzeug ein deutsches Flugzeug ab, das brennend in die Stadt Salsch stürzte.

# Die Verbannten kehren wieder!

Petersburg, 12. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Hier ist nach 30-jähriger Verbannung aus Sibirien, Frau Breschko Brschkowskaja, die den Namen einer „Großmutter der russischen Revolution“ führt, angekommen. Sie wurde am Bahnhof vom Justizminister Kerenki, einer unächtigen Menge und Abordnungen von Arbeitern mit großer Begeisterung empfangen.

Wann löst man bei uns Liebesrecht endlich wieder frei?

# Die Abschüttelung des Zarenjochs in Finnland.

Stockholm, 12. April. „Apo Dagligt Utebanda“ veröffentlichte Schilderungen eines aus Finnland zurückgekehrten Kenners der russischen Verhältnisse, der berichtet, daß die Revolution in Petersburgs 400 bis 500 Offizieren das Leben gekostet habe. Nur durch das rechtzeitige Eintreffen Kerenkis sei die Zerstückung der Offizierskorps durch die Wäzolen verhindert worden, die schon zwei große Schiffe verbrannt hatten. Das schwerste Problem sei die Lebensmittelfrage, die auch unter der neuen russischen Regierung sich sehr zugespitzt hat.

# Religiöser Schwund.

Unter den Papieren eines russischen Divisions, die bei einem gegläubten Vorstoß in die russischen Weiden Wäzolen in unendliche Hellen, befindet sich auch der Armeebefehl, mit dem der Kaiser seinen Oberbefehlshaber bewachte Großfürst Nikolai Nikolajewitsch am 4. März 1917 sein Amt als Oberbefehlshaber der russischen Armee niederlegte. Das Dekret spricht in seiner Schwärze und seinem Ueberschwange für sich selbst, bedarf keiner Erläuterung und lautet wortgetreu wie folgt:

„Durch monarchischen Willen nach ungewöhnlichen Wegen des Herrn bin ich zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Das Amt schlagend habe ich mich zu Gott, er möge mir seine allmächtige Hand reichen, seine Hilfe beständig, ich, daß zum Wohle der Heimat, der allmächtige und allgütige, mein Gebet erhören wird, ich bin tief von dem Bewußtsein durchdrungen, daß ich nur durch die allmächtige Hilfe Gottes Kraft und Fähigkeit erhalten werde. Auch zum Entschluß zu führen! Was Euch anbelangt, Ihr kühneren Soldaten, Ihr überausbraven Helden der russischen Erde, so weiß ich, wieviel Ihr zum Wohle Russlands und des Thrones zu opfern bereit seid! Ihr brüchert nur Gottes Hilfe! Glaube mit mir zusammen, daß Gott uns helfen wird! Wißt, daß Russland im Bewußtsein, daß zur Erreichung des Endzweckes gemeinsame selbstlose Arbeit aller seiner Söhne im Dienste Gottes nötig ist, durch seine Würde uns Ruhe der ganzen Welt, die Größe des Russischen Volkes und die unerschütterliche Kraft unserer Großen Heimat offenbaren wird.“

General-Adjutant Nikolai

Dieser Erlaß ist allen russischen Truppen bis herunter zu den Kompanien — wahrhaftig aber zu spät — zugegangen, denn die großmütige Führerschaft würde demütlich nicht lange.

# Meine Kriegsnachrichten.

Wäzolen. Im Monat März wurden an der nördlichen Küste 19 Finnen angefaßt, wovon 15 englischer, 1 französischer, 1 deutscher und 2 unbekannter Nationalität waren. Seit Anfang des Krieges wurden an der holländischen Küste 1897 Finnen an Land getrieben, und zwar 1245 englischer, 65 französischer, 269 deutscher und 328 unbekannter Nationalität.

Die englische Verlautbarung der „Times“ vom 5. April enthält die Namen von 37 Offizieren und 1360 Mann.

# Parteiangelegenheiten.

Ein schlagelagerer Spaltungsbereich. Die Sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft versucht jetzt, die großen Berliner Gewerkschaften zu veranlassen, ihre auf dem Boden der alten Partei stehenden Führer abzulehnen und durch Mitglieder der Arbeitergemeinschaft zu ersetzen. Dieses Vorhaben wurde, sofern es Erfolg haben sollte, zu einer Spaltung der Gewerkschaften führen. Der erste Versuch, der auf den über 20.000 Mitglieder zählenden Berliner Polizeibereitschaftverband gezielte war, ist jedoch schlagelager. In der Generalversammlung des Verbandes wurde die Geschäftsführung, besonders aber die Tätigkeit des Vorsitzenden, des Stadtvorordneten Glöckle, heftig kritisiert. Wer nicht auf dem Standpunkt der Parteipolitik steht, so führten mehrere Redner aus, könne die Interessen der Arbeiter nicht wahrnehmen. In seiner Erwiderung erklärte Glöckle, in die Unmöglichkeit und Unschicklichkeit der Gewerkschaften nicht politische Streitigkeiten hineinzutragen. Die ganze Arbeiterbewegung wurde dadurch dauernd zu leiden haben. Eine schärfere Kritik gegen den Vorstand wurde schließlich gegen Glöckle, die Vorstandsmitglieder sollten vor ihrer Wiederwahl erklären, welcher politischen Richtung sie angehörten. Ueber diesen Antrag kam es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen. Die darauf folgenden Abstimmungen wurden angezwungen und erst bei der dritten Abstimmung wurde mit großer Mehrheit festgestellt, daß die Mehrheit den Antrag der Opposition abgelehnt habe. Glöckle und auch die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Ein sozialdemokratischer Parteitag. In der Nacht vom 11. auf den 12. April wurde in der holländischen Stadt Rotterdam ein Parteitag der sozialdemokratischen Partei abgehalten. Der Parteitag wurde von der sozialdemokratischen Partei abgehalten. Die sozialdemokratische Partei in dem Parteitag wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. April abgehalten. Die sozialdemokratische Partei in dem Parteitag wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. April abgehalten.

**Familiennachrichten.**

**Nachruf!**

Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Lagerhalter

**Erlah Häupl**

im Alter von 34 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Zentral-Verband der Handlungsgehilfen, Bezirk Breslau.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Breslau).**

Am 11. April d. J. starb unser Mitglied

**Herr August Krügel**

im Alter von 53 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

**Die Verwaltung.**

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, von Trauerhaus Albenstraße 65.

**Stadt-Theater.**

Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Baumkranze.“  
Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die beiden Jungen.“  
Sonntag 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen.“

**Lobe-Theater.**

Freitag 7 1/2 Uhr: „Wie sollte ich meinen Mann.“  
Sonnabend 7 Uhr: „Der Schatz.“  
Dr. Ludwig Willmer. 521  
„Faut“ I.  
Wienig und Willmer  
Direktor und beständ. Kapellmeister  
Dr. Ludwig Willmer.  
Freitag: „Nathan der Weise.“  
Mittwoch: „Ethel.“

**Thalia-Theater.**

Freitag 7 1/2 Uhr: „Jampet Jagabundus.“  
Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Kass Schind.“ 326

**Schauspielhaus**

Direktoren-Vorh. Tel. 2544  
Freitag, Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der Soldat der Marie.“  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Gardasüßhe.“ 331

**Diebich Theater**

Heute 7 1/2 Uhr: „Der große hellere April-Spielplan.“

Leo Morgenstern  
in sein. Kasernenhof-Sketch:  
„Der ungediente Landsturm“

Sylvia Herzog  
Tänzerin.

**Hans Hauser**

Doley und Partner  
Exzentrische Radfahrer.

Königl. Kammervirtuose  
Manfred Hervéy (Violine)

Eivra Rosa  
Antipodenspieler.

10 Original Türken 10  
Pyramidensteller u. unübertroffl. Spring.

und die weiteren Schlager!

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr (al. Preis): „Vollständiger Spielplan.“

**Viktoria-Theater**

Allabendlich 8 Uhr:

„Solange noch das Lämpchen glüht.“

Sonntag 3 1/2 Uhr: „Nachm.-Vorstellung.“

**Dominikaner!**

Tägl. Paul Jahrs Tägl. brillante Gesellschaft

Der Gipfel der Komik

Heute neues Programm!

Neu! Leinweber Dunzel

in der Sächsischen Schweiz

Neu! Eine fatale Verwechslung

2 große Solotelle

Militär frei! Vorzugskarten gültig.

Welcher anständigen, christlichen Frau, auch mit Kind, wäre für brennend über Sommer über an freier Wohnung und Heizung auf dem Ranke gelegen. Auch Nebenbedienst. Offerten unter G. Nr. 50 an die Expedition dieser Zeitung. 1385

**Auf**

**Ich kaufe**

alte Möbel, Stoffe, Porzellan, Porzellan, jedes kleine Werkzeuge, Gold, Silber, Edel, Silber und andere zu hoch. Breiten. Wähler, Preisliste Nr. 17.

**Gute Fahrräder**

alle und neue ohne Anzahl, sowie gebrauchte Fahrradmaschinen zu kaufen.

Ernst Knott,

Wohnstraße 46, Tel. 4211.

**Rechte u. Pflichten des Mieters**

nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch von Rich. Lipinski.

Preis 20 Biennige.

zu beziehen durch die Expedition.

**PALAST**  
Theater  
Meisterroman-Weche:  
Der aufsehenerregende 5. Teil:

**Homunculus:**  
Die Vernichtung der Menschheit  
und der „zweite“  
**Homunculus**  
8 Akte  
In der Hauptrolle:  
Der unvergleichliche  
**Olaf Fönß.**

**Eden-Theater**  
Nikolaistraße 27.  
Ab Freitag:  
Englands Aushungerungs-Politik  
geschildert von  
**Henrik Ibsen**  
in  
**Terje Vigen**  
Schauspiel in 4 Akten.  
Zeitgemäße Handlung.  
Ein politischer Rückblick,  
den sich jeder Deutsche  
ansetzen sollte!  
Dazu:  
Ein Besuch bei  
unseren Blaufacken  
Neueste Aufnahmen von der  
U-Boot-Front  
2 Akte.  
**Drei Käse hoch**  
Lustspiel in 3 Akten mit  
**Knoppchen!**  
Nachmittags 4-6 Uhr:  
**Patriotische**  
Kindervorstellung.

**Diebich Theater**  
Heute 7 1/2 Uhr:  
„Der große hellere April-Spielplan.“

**Leo Morgenstern**  
in sein. Kasernenhof-Sketch:  
„Der ungediente Landsturm“

**Hans Hauser**  
Doley und Partner  
Exzentrische Radfahrer.

**Königl. Kammervirtuose**  
Manfred Hervéy (Violine)

**Eivra Rosa**  
Antipodenspieler.

**10 Original Türken 10**  
Pyramidensteller u. unübertroffl. Spring.

**Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr (al. Preis):**  
„Vollständiger Spielplan.“

**Vereinigte Lichtspiele**  
Direktion: G. FROMM, vorm. Leiter der T.-Y.-Lichtspiele Breslau.  
Heute und täglich:

**KAISER-LICHTSPIELE**  
Das epochale Meisterwerk:  
**Der 10. Pavillon der Zitadelle**  
Eine lebenswahre Begebenheit aus der Warschauer Ochranra in 4 Akten.  
In den Hauptrollen:  
Emil Jaanings / Victor Jansen.  
Die Befreiung Polens während des Weltkrieges hat auch dem furchtbaren Treiben der russ. politischen Polizei in Polen ein Ende bereitet. Unzählige Hülle, in denen Unschuldige die härtesten Strafen erlitten mussten, sind vorgekommen.  
Ferner:  
**Sondiskleine**  
Lustspiel in 3 Akten  
Kriegsberichte u. d. Obr. Programm

**KRONPRINZ-LICHTSPIELE**  
Die Film-Neubearbeitung:  
**Liebelei**  
Drama in 4 Abteilungen von Arthur Schnitzler.  
In der Hauptrolle:  
**WALDEMAR PSILANDER.**  
Das Leben bringt es mit sich: Die Menschen von heute haben es verdient, etwas ernst zu betrachten. Alles wird oberflächlich genommen, alle Gefühle sind scheuhaft. Wenn einmal wirklich die alte Wahrheit durchbricht, gibt es Tränen u. Trauer.  
Ferner:  
**Die eilige Hochzeit**  
Lustspiel in 3 Akten  
Hauptrolle: **Sina Berg.**  
Kriegsberichte u. d. Obr. Programm

**Altonaer Fischhalle**  
Breslau 1.  
Herrenstr. 3-4  
am Blücherplatz  
Telefon 7071  
Feinstes Delikatess-Herings-Häckerle  
per 1/2 Pfd. 50 Pfg.

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Insertate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile  
nur 15 Pfennige

**Kutscher**  
welcher auch die Hausbereinigung zu übernehmen hat, für bald od. 1. Mai gesucht.  
Zu melden 823  
Hirschstr. 37.

**Plattstich-StickerInnen**  
die sich auf elektr. betriebene Stickmaschinen einrichten wollen, finden in meinen Werkstätten das ganze Jahr hindurch dauernde Beschäftigung. Meldungen mit Ausweis im zweiten Stock.  
**Leinenhaus Bielschowsky**  
Nikolaistraße 76.

**Bivildienst!**  
Selbständige  
**Motoren-schloßer**  
werden sofort eingestellt.  
Feld-Kraftwagen A.-G.  
Breslau,  
Feldstraße 2/10.

**Sommerfrüher Mädchen**  
die leichte Bedienung gesucht.  
Jaeger, Kohlenzellerstr. 31, 3 Tr.  
Ansuch. wüßte Lust hat,  
zu werden, nehme ich  
828  
Ohlauerstraße 85.

**Aus der Tiefe**  
Arbeiterbriefe  
von Adolf Löwenstein.  
Statt 1,60 Mk. nur 20 Pf.  
Zu beziehen durch:  
Expedition u. Kolportage.

**Amtliche Ausweise bei Bezugsgeldanträgen.**

Eigenhändige Niederschrift des Namens u. der Wohnung durch die Verbraucher auf den Bezugsgeldscheinen.

Auf Anordnung der Reichsbedienstetungsstelle und des Herrn Ministers des Innern muß vom 15. April 1917 an die Ausgabe von Bezugsgeldscheinen von der Vorlegung eines geeigneten amtlichen Ausweises abhängig gemacht werden, um Mißbräuche auszuschließen.

Wer einen Bezugsgeldschein beantragt, hat demnach vom 15. April 1917 an in dem Geschäft oder der Stelle, wo der Bezugsgeldschein ausgefüllt oder abgegeben wird, durch einen amtlichen Ausweis nachzuweisen, daß er tatsächlich die auf dem Bezugsgeldschein vermerkte Person ist.

Als amtliche Ausweise gelten: Polizeiliches Anmeldebüchlein, Wohnortbezugsbüchlein, Lebensmittelliste, Steuerkarte, Militärpapiere, alle ständesamtlichen Urkunden, Inhabiten- und Anwesenheitsbescheinigungen, Dienstbuch, Arbeitsbuch und sonstige amtliche Ausweise.

Der Ausweis ist von jedem vorzulegen. Ausnahmen bürden nicht gemacht werden. Die Verkäufer oder die beamteten Personen, die den Bezugsgeldschein entgegennehmen, haben auf der Rückseite des Bezugsgeldscheines mit ihrem Namen zu vermerken, welchen Ausweis der Antragsteller vorgelegt hat. Zum Beispiel: Angegeben durch Stamergettel.

Außerdem hat jeder Antragsteller auf der Rückseite des Bezugsgeldscheines seinen Vor- und Zunamen und seine Wohnung eigenhändig niederzuschreiben.

Bezugsgeldanträge, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, werden vom 15. April 1917 an von der Reichsbedienstetungsstelle ohne Ausnahme zurückgewiesen.

Breslau, am 11. April 1917.

**Der Magistrat**  
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.  
Matting. Neukirch.  
St.-Bekl. 322/17. 403

**Gastwirtschaft Kriegerhelm**  
Belltafelstraße 6. 380  
Sonnabend und Sonntag Frei-Konzert.  
Warme Roßfleischspeisen in bekannter Güte.  
Es ladet ergebenst ein **Max Erdmann nebst Frau.**

**Gute Bücher**  
lesen unsere Soldaten gern in den Stunden der Ruhe.  
Nachstehende wenig beschädigte Bücher sind im Preise bedeutend herabgesetzt und sehr empfehlenswert:

Krapotkin, Gegenseitige Hilfe, in der Tier- und Pflanzenwelt . . . . .	statt 3 Mk. nur	1.80
Bilder der Jugend, Roman von Edward Stillebauer 463 Seiten . . . . .	statt 4 Mk. nur	1.50
Ammon, Das El des Kolumbus, sozialer Roman, 432 Seiten . . . . .	nur	1.00
Kaprin, Das Granatarmband . . . . .	statt 3 Mk. nur	1.20
Heijermanns, Jobs wundersame Erlebnisse . . . . .	statt 4 Mk. nur	1.00
Sparnsvogel, Erzählungen aus der russischen Revolution . . . . .	statt 2,50 nur	1.10
Erlebnisse eines Hamburger Dienstmädchens . . . . .	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Jugendgeschichte einer Arbeiterin . . . . .	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Erfahrungen eines Waisenknaben . . . . .	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Ich suche meine Mutter . . . . .	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Aus der Tiefe (Arbeiterbriefe) . . . . .	statt 1 Mk. nur	20 Pf.
Jókai, Die schwarzen Diamanten . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Komödianten des Lebens . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Schwarzes Blut . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Was der Totenkopf erzählt . . . . .	nur	60 Pf.
Jókai, Die weiße Rose . . . . .	nur	60 Pf.

Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Verhandlung, Breslau III**  
Neue Graupenstr. 7, Hof, parterre.  
**Die beste Liebesgabe ins Feld ist ein gutes Buch!**

**Rechte u. Pflichten des Mieters**  
nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch von Rich. Lipinski.  
Preis 20 Biennige.  
zu beziehen durch die Expedition.

## Breslauer Nachrichten.

Freitag, den 13. April.

### Stadtvorordnetenversammlung

Am Beginn der Sitzung bestmögliche Stadt. Zimmer die Einrichtung eines Arbeitsamtes als Zentralstelle für die Arbeitsvermittlung, die besonders bei der Abreise der Arbeiter von großer Wichtigkeit ist. Als Bureauvorsteher des Arbeitsnachweises soll Herr Reichssekretär Schulz eingesetzt werden, dessen erster Eifer für die Sache vom Referenten anerkannt wurde. Im Anschluß daran sprach der Referent über die endliche Zusammenlegung der Arbeitsnachweise, die während des Krieges möglich und für die Zeit nach dem Kriege nötig ist. Eine Fortsetzung vom Magistratsrat erfolgte nicht, da der Magistrat Stadtrat Bescher noch nicht anwesend war. Es wäre überaus zu wünschen, wenn dieser jetzt sehr überlässige Herr, der den Fragen ein intensives Interesse nicht anwenden kann, die Funktion in weniger beschäftigte Hände legte, damit die Sache endlich vorwärts kommt. Wie wäre es mit dem Stadtrat Reichert, von dessen Rednerfähiger Tätigkeit man seit Längerem und Tag weit und breit nichts mehr?

Die immer größere Erschwerung bei der Erwerbung von Kleidung und Schuhen durch Bezugsbescheinigungen ist die Stadtbevölkerung stellenweise ihre Betriebskosten um abwärts 100.000 Mark zu erhöhen — kein Wunder, wenn man bedenkt, daß dort täglich für Tausende von Personen die Kleidung kontrolliert und bescheinigt werden muß. Stadtrat Lech bestmögliche deshalb die Bewilligung, daß aber den Oberbürgermeister, für eine Minderleistung durch die Reichsbevölkerungsstellen einzutreten, was dieser aufgab.

Eine kurze Ernährungsdebatte knüpfte sich an die Bewilligung von Mitteln zum Eintritt in eine Nahrungsmittelgesellschaft. Genosse Lobe fragte, ob nicht in den nächsten Wochen wieder Mädeln, Graupen oder Hafervorräte ausgegeben werden können, da viele Leute sich die Eier nicht kaufen können und nichts anderes haben. Stadtrat Wagner konnte antworten, daß es in der nächsten Woche die Frau Stadtb. Lobe angefragten Nahrungsmitteln sowie Margarine geben wird. Die Gelegenheit benutzte der von der Versammlung immer mit großer Aufmerksamkeit beachtete Stadtrat, um sich gegen solche Angriffe zu wehren, die dem Magistrat bei der Verteilung den guten Willen oder die organisatorische Fähigkeit absprechen, schließlich gar die Rechtfertigung. Unter dem starken Beifall der Stadtrat diese Weisen ein, es besser zu machen, man würde ihnen dann die Arbeit abnehmen. Stadtrat Glucke äußerte Wünsche um neuen Einstellung des Lebensmittelbezuges und bittet um Genehmigung der nachträglichen Anmerkungen.

In engem Zusammenhang mit dieser Debatte stand eine Ausnahmestellung über weitere Bewilligung von 70.000 Mark zur Beschaffung von Getreide zur Massenverpflegung, bei der die Durchführbarkeit der Speisung, ihre Vorteile und Nachteile und ihr praktischer Zweck wie die Wirtschaftlichkeit stark umstritten wurden. Dermal rühte der Oberbürgermeister dafür ins Feld, neben ihm Stadtrat Rausch, die Stadtb. Lobe und Seiger, die Sache ging aber doch noch einmal in die Ausschüsse, nachdem die Stadtb. Thum und Wollf Bedenken geäußert hatten. In der Fortifikation der Einrichtung für eine umfangreiche Massenverpflegung ist aber doch nicht zu zweifeln.

Verhältnismäßig glatt ging dagegen die Bewilligung von 100.000 Mark für die Verpflegung von Stadtkindern auf 5 Land bewilligen. Neben den Zweck und die Einzelheiten des Planes, den wir in unserer Zeitung schon ausgiebig besprochen haben, ärgerte sich leider mit sehr untrübter Stimme der Referent Stadtb. Lepitz. Herrn Reichssekretär größte Sorge war hier wieder einmal die Respektierung der Konfession der Kinder, er sieht ein jüchlerliches Unglück darin, wenn einmal ein katolisches Kind in ein evangelisches Haus kommt und umgekehrt. Genosse Lobe sagte ihm, daß das tausend Eltern gleichgültig sein würde, wenn sie nur sonst das Kind liebend und gut gepflegt wissen. Da unsere übrigen Anregungen zu dieser Sache, Bezahlung und Kleidung, schon an anderer Stelle vorgebracht waren, konnte auf die Besprechung dieser Dinge verzichtet werden.

Den Beschluß der Sitzung bildete die Erledigung von zahlreichen Staats, die meist bedauerlich genehmigt wurden, zum bei den noch eine Lauschausschulen Märkte Stadtvorordneten Wohlfahrt eine Lehrerbildung auf, bei der kaufmännischen Fortbildungsschule brachte derselbe Redner einen ganzen Haufen von Klagen und Mängeln zum Vortrag, die den Stadtschulrat sogar als begründet erklärte (!) und dann kam das Stadtb. Theater. In einem sorgsam vorbereiteten Referat zeigte sich Stadtb. Herchel mit der Sparsamkeit der „Breslauer Vorkriegszeit“ auseinander, um einzeln zu beweisen, daß deren Vorschläge weder beim Personal, noch beim Fiskus, noch bei den Schauspielern berücksichtigt werden konnten, ja in Einzelfällen, wie bei der Gardebühne, die als „Verwendung“ bezeichneten Fälle direkt zu Ersparnissen führten. Das war in so überzeugender Weise geschehen, daß weder aus der Versammlung ein Widerspruch erfolgte, noch der Magistrat geneigt war, die Versicherung zu bekräftigen. Und damit fiel alles glatt ins Wasser, was die „Breslauer Vorkriegszeit“ seit zwei Tagen gegen die „Vorkriegszeit“ von Unwirtschaftlichkeit und mangelndem Sparsinn gepredigt hatte. Damit erfüllt auch die Ursache zur Fortführung des etwas higen Ertrages.

Schlüssig brachte die Sitzung noch eine erfreuliche Feststellung, die gemeinsam von Dr. Malachowski und Bürgermeisters Laska gemacht wurde: Es ist in Breslau kein einziger Fall von Pocken vorgekommen, und die Typhus-Epidemie in einem Nachbarort ist seit drei Wochen erloschen.

Der Eintritt in die Tagesordnung sollte der Vorschlag des hiesigen Gewerkschaften und Deputierten einen Nachschub.

### Wann gibt es mehr Nahrungsmittel?

Stadtb. Herchel (Ztr.) berichtet über den Antrag des Magistrats, wonach die Stadt mit einem Beitrag von 15.000 Mark der im Entstehen begriffenen Landes-Nahrungsmittelgesellschaft beitreten soll. Er empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtb. Lobe (Ztr.): In den letzten beiden Wochen hat sich die Stadt bei der Verteilung der Nahrungsmittel fast ganz auf die Bewahrung von Eiern beschränkt, während Getreide, Graupen, Leigwaren und Hälftenfrüchte ausblieben. Nun gibt es aber zahlreiche Familien, die das Geld zum Kauf der Eier nicht haben, andererseits an den notwendigen Substanzen für die Bereitung von Mittagessen und Abendbrot Mangel leiden. Ich möchte mir die Anfrage erlauben, ob uns der Beitritt zu der neuen Gesellschaft in den Stand setzen wird, in den nächsten Wochen Nahrungsmittel wie Getreide, Graupen, Mehl- und Hafervorräte, Leigwaren und dergleichen zuzuführen, damit die herrschende Not gemildert wird.

Stadtrat Wagner: Von dem, was wir zugekauft erhalten, müssen zuerst die Anstalten und die Einrichtungen der Massenverpflegung bedacht werden. Bei der Massenverpflegung wird im Verhältnis zum Einzelhaushalt fast die doppelte Menge von Nahrungsmitteln verbraucht. Was übrig bleibt, wird verteilt. Infolge der Einführung neuer Marken mit den Anhängern zur Voranmeldung ist eine gewisse Störung in der Lebensmittelabgabe eingetreten. Wir müßten auch etwas gekürzt sein für die Zeit der Vorbereitung. In der nächsten Woche werden wir 1 Pfund Leigwaren, 1/2 Pfund Graupen und etwas Margarine herausgeben. In der übernächsten Woche dann Gemüsekonserven. In der Zeit, wo der Nahrungsmangel sehr spürbar wird, werden wir der Bevölkerung so viel wie möglich zuführen. Die Klagen der schwerarbeitenden Bevölkerung sind allgemein. Man verlangt nach Speck und Käse, aber so einfach ist es leider nicht, wie man draußen vielfach denkt. Wir halten doch nicht etwa der Bevölkerung die Nahrungsmittel geflüßelt vor, sondern wir haben sie nicht. In der nächsten Woche gibt es 5 Pfund Kartoffeln und die erhöhte Fleischration. In Breslau haben wir übrigens noch ganz leidliche Verhältnisse im Vergleich zu anderen Orten. Glauben Sie uns, daß uns der Jammer ans Herz greift, aber ändern können wir leider nichts. (Beif. Weifall.)

Stadtb. Glucke (Ztr.) dankt dem Magistrat für alle Mühe. Neben dem neuen Verteilungssystem mit Voranmeldung herrscht noch manche Unklarheit in der Bevölkerung. Es sind Fehler gemacht worden. Besonders die ärmere Bevölkerung, die auf Arbeit geht, hat vielfach die Anmeldung nicht rechtzeitig befolgt. Ich bitte, zu ermahnen, daß diese Familien noch nachträglich in den Besitz der ihnen zustehenden Nahrungsmittel kommen.

Stadtb. Lobe (Ztr.): Es handelt sich nicht um Zweifel an dem guten Willen und der organisatorischen Fähigkeit der Magistratsmitglieder, sondern um die Feststellung, wozu sich das Hauptbedürfnis richtet. Es gibt leider jetzt schon viele Familien, deren Gebahren sich zu Eiern gar nicht mehr verhalten, die schon froh sind, wenn sie Hafervorräte oder Graupen haben, und die bekamen sie in den letzten Wochen nicht. Ich begrüße es, daß wenigstens in der nächsten Woche Mädeln, Graupen und Margarine gegeben werden sollen.

Stadtb. Herchel (Ztr.) wünscht zum Schluß noch, daß durch die neue Gesellschaft nicht etwa wieder eine Verteuerung der Nahrungsmittel erfolgt.

Die Vorlage wird hierauf angenommen.

### Die Massenverpflegung.

Stadtb. Wed (Ztr.) berichtet über einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats, zur inneren Ausstattung der Spele- einrichtungen in der früheren Gasanstalt am Leffingplatz 70.000 Mark zu bewilligen. Die Massenverpflegung bietet also eine Massenüberdeckung und die Vorlage überträgt unumkehrbar, als Stadtrat Wagner erst vorher ausgeführt hat, daß die Massenverpflegung keine Ersparnis, sondern einen erhöhten Verbrauch von Lebensmitteln bedeutet. Allerdings erparnt sie Arbeitskräfte in den Einzelhaushaltungen. Redner beantragt Ausschussberatung.

Stadtb. Wohlfahrt (Ztr.): Je näher wir der Massenverpflegung treten, bestmögliche verständen sich die darauf gestellten Hoffnungen. Sie erfordert mehr Nahrungsmittel, als auf den einzelnen Kopf kommen. Und wenn die Nahrungsmittel einmal gar zu knapp werden, ist es bedenklich, wenn große Massen umsonst an den Ort kommen, wo sie sonst ihre Nahrung fanden.

Oberbürgermeister Matting: Die Frage, ob Nahrungsmittel gespart werden, ist fruchtlos. Aber diese Ersparnis ist nicht die Hauptsache. Es gilt, den Leuten die vielen Unannehmlichkeiten abzunehmen, die bei einem Mangel mit der Beschaffung der Nahrungsmittel verbunden sind. Das Bedürfnis ist dringlich. Inzählige Frauen gehen auf Arbeit, und wenn sie nun noch die Kinder fortzuschicken, haben sie kein Interesse mehr, in der eigenen Küche zu kochen. Außer an Arbeitskräften wird aber auch an Feuerungsmaterial gespart. Die Reservestellen für die 15.000 Mark verlangt werden, sind übrigens bereits da. (Beif. Weifall.)

Stadtb. Thum (Ztr.) will von den Stellen nicht sprechen, hofft aber, daß nicht etwa schon die ganzen 70.000 Mark im voraus ausgegeben sind. Wenn nach Stadtrat Wagner die doppelte Menge von Nahrungsmitteln verbraucht wird, kann sich die Hälfte der Einwohner satt essen, und für die andere Hälfte bleibt nichts übrig. Die Massenverpflegung sollte zunächst für die Schulkinde dienen, die jetzt aber auf Land kommen. Da erkräftigt sich vielleicht die ganze Einrichtung.

Oberbürgermeister Matting: In anderen Städten hat man gute Erfahrungen mit der Massenverpflegung gemacht.

Stadtrat Ward weist auf die große Anspruchnahme der Räder des Nationalen Freundendienstes. Im März wurden täglich 23.000 Personen gespeist, darunter 3.000 Kinder. Wir müßten die arbeitende Bevölkerung sattmachen, und das ging nicht bloß mit Dörrgemüse. Es müßten auch Hälftenfrüchte gegeben werden, und daher der Mehrverbrauch. Die Massenverpflegung kommt den finanziell schwächeren Kreisen zugute.

Oberbürgermeister Matting: Die Behörden haben nie gesagt, daß die Massenverpflegung billiger wirtschaften. Es ist nur verlangt worden, daß alle Bedürfnisse befriedigt werden.

Stadtb. Lobe (Ztr.): Die Frage der Massenverpflegung wird allerdings immer schwieriger, wenn die Versorgung mit Lebensmitteln. Aber aus der anderen Seite mehrten sich mit der Frauenarbeit die Kreise, die die Massenverpflegung brauchen, man denke nur an die Metall- und Munitionsarbeiterinnen. Wir können uns deshalb dem weiteren Ausbau nicht entziehen.

Oberbürgermeister Matting: Die Behörden übernehmen die moralische Verantwortung, daß für die Massenverpflegung immer die nötigen Nahrungsmittel vorhanden sind.

Stadtb. Woll spricht sein Bedauern aus, daß die Kessel ohne vorherige Genehmigung befreit wurden. Wo soll denn die große Vermehrung herkommen, wenn die Schulkinde auf Land gehen. Herr Lobe denkt an die Arbeiterinnen der Munitionsfabriken, aber diese werden in den Fabrikanlagen essen. Herr Wagner werden wir es vielleicht zu verbieten haben, daß in den nächsten Tagen ein härterer Andrang erfolgt. Aber wenn das Doppelte an Nahrungsmitteln verbraucht wird, ist die übrige Bevölkerung benachteiligt. (Zuruf Lobe: Sehen Sie nicht so neidisch! Beif. Weifall.) Hunger tut weh, ob man Geld in der Tasche hat oder nicht.

Stadtb. Seiger: Wir haben A gesagt, und müssen nun auch B sagen. Im Ausschuss aber wollen wir prüfen, ob der weitere Ausbau in dem Umfang nötig ist. Dem Magistrat können wir nur danken, daß er die Kessel rechtzeitig befreit hat.

gewirtschaftet wird. Auch das Doppelte an Nahrungsmitteln darf natürlich nicht bräuteln.

Oberbürgermeister Matting: Wir haben die Arbeit der Räder genau geprüft und Sparsamkeit veranlaßt. Die Vorlage geht hierauf an den Ausschuss.

### Kindern auf Land.

Stadtb. Lepitz (Ztr.) berichtet über einen Magistratsantrag, vorläufig 100.000 Mark für die Unterbringung von Kindern auf das Land zu bewilligen. Die weiteren Kosten sollen später nachträglich werden. Nach den Magistratsvorlagen werden allein etwa 45 bis 50.000 Mark Jahrgeld und 100.000 Mark zur Verpflegung der bedürftigsten Kinder mit Kleidung und Schulbedarf getrascht werden. Der Redner empfiehlt die vorläufige Bewilligung der 100.000 Mark.

Stadtb. Herchel (Ztr.) bejaht die große Bewilligung des städtischen Haushalts durch diese Summe, die aber bewilligt werden muß. Er erzieht den Vorwurf, daß auf die Konfession der Kinder nicht genügend Rücksicht genommen wird. Die evangelische Zentralstelle und der katholische Caritasverband seien übergangen worden. Ein Herr habe sich sogar dahin geäußert, daß man sich mit solchen Kleinigkeiten, wie der Konfession, nicht abgeben.

Stadtschulrat Dachs berichtet, daß in den Gemeinden des Ausschusses eine solche Ausbreitung gefühlt sei. Soweit als möglich wird die Konfession der Kinder berücksichtigt. Auch der Caritasverband ist zur Mitarbeit aufgefordert worden. Bis her haben sich 16.000 Kinder freiwillig gemeldet, die auf Land wollen, und so hoffen wir, auf die bedürftigsten 50.000 zu kommen.

Stadtb. Lobe (Ztr.): Wir können der Bewilligung der Summe für die Unterbringung der Kinder auf dem Lande gern und freudig zustimmen, aber legen dabei weniger Wert auf konfessionelle, Schulfragen als darauf, daß die Kinder gute und liebevolle Pflege erhalten finden. Es wird dabei nichts schaden, wenn sich die einzelnen Konfessionen übergeben, daß es auch bei dem anderen gute Menschen gibt. Die Willkür der ländlichen Gesellschaft bei der Veranlassung von Pflegefällen ist gewiß wichtig und nicht zu vernachlässigen, aber daß diese Hilfe nur den eigenen Verwandten zugewandt werden, ist wohl kaum anzunehmen und würde der jetzigen Zeit kaum entsprechen. Die 100.000 Mark werden hierauf bewilligt.

Zum Schluß wurden noch die einzelnen Haushaltslinien, soweit sie vorliegen, vorläufig festgesetzt. Beim Haushaltsplan der Kaufmännischen Fortbildungsschule brachten sich die Stadtvorordneten Wohlfahrt, Woll und Lech für die Errichtung einer Handelsschule in Breslau aus. Stadtschulrat Lepitz merkt sich einem solchen Plane ebenfalls sympathisch gegenüber. Schluß der öffentlichen Sitzung um 4 Uhr. Es folgte eine geheime Sitzung.

### Äußerliche Ausweise bei Bezugsbescheinigungen.

Eigenhändige Niederschrift des Namens und der Wohnung durch die Verbräuder auf den Bezugsbescheinungen.

Die Stadtschulungsstelle schreibt uns:

Im Angelegenheit der heutigen Zeitung gibt der Magistrat bekannt, daß jeder, der einen Bezugsbeschein beantragt, vom 15. April 1917 an durch einen amtlichen Ausweise nachzuweisen hat, daß er wirklich die Person ist, auf die der Bezugsbeschein lautet. Ueber diesen Nachweis hat die Person in den Geschäften, die dort den Bezugsbeschein entgegennehmen, auf der Rückseite des Bezugsbeschein mit ihrer Unterschrift einen Vermerk zu fertigen.

Dem Antragsteller wird außerdem gefordert, daß er auf der Bezugsbeschein zu seiner Person und Namen und seine Wohnung eigenhändig niederschreibt.

Bezugsbeschein, bei denen das nicht der Fall ist, werden vom 15. April 1917 an ausnahmslos zurückgewiesen. Im Uebrigen siehe die Bekanntmachung des Magistrats.

### Die Sommerferien später verlegt.

Der Oberpräsident hat, wie verlanet, mit Rücksicht auf die Erntezeit die Sommerferien für die dem Provinzial-Schulkollegium unterstellten Unterrichtsanstalten, die vom 5. Juli bis 7. August dauern sollten, auf die Zeit vom 20. Juli bis 24. August verlegt.

### Wer noch Saatkartoffeln braucht.

Soll sich bis zum 17. April an das Magistratsbureau Ohlauer Straße 13, rechts, 2 Treppen, melden.

Für die städtischen Kriegskader-Pächter werden Bestellungen wie auch Lieferungen nur durch die Grundstücks-Verwalter vermittelt. Die Kaderpächter, die keinen Kriegskader haben, aber trotzdem bei den Verwaltern des städtischen Kriegskader-Saatkartoffeln anmelden, wollen sich direkt an das obgenannte Bureau wenden, da die Verwalter ihnen keine Saatkartoffeln liefern können. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

### Nach 2 1/2 Jahren Nachricht.

Eine frohe Osterbotschaft wurde, wie das Gottesberger Stadtblatt berichtet, der Frau Emma Wilitche in Gottesberg mit der Freitagabend durch eine städtische Auskunftsstelle eingegangenen Nachricht, daß ihr seit 2 1/2 Jahren vermisster Gemanin sich in russischer Gefangenschaft, also noch am Leben befindet. Frau wie Mutter des so lange Vermissten haben bereits jede Hoffnung auf ein Wiedersehen aufgegeben, und man kann sich denken, wie groß die Freude der beiden Frauen an dieser glücklichen Nachricht ist.

Eintrittskarten zur Volksvorstellung im Stadtheater am kommenden Montag (14. April) werden in Inhaber von Theaterkarten, die zur damaligen Vorstellung noch nicht gisampelt sind, im Zimmer 34 des Gewerkschaftsbaus abgegeben.

Der hiesige Märchenabend, der für heute, Freitag, den 13. April, angelegte Märchenabend der Dresdener Märchenabende wegen Abjages von Frau Emma Wilitche auf dem Boden verfallen werden. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Inhalt des Provinz Ostpreußen sind bisher 64.571 Zeitungen für Kinder aus den Ostpreußen und Ostpreußen...

Am 1. Oktober wird dem Berliner Tageblatt geschrieben: Todern eine eigentliche Verdienstigkeit bei der kurzen zur Verfügung...

Im Laufe des Monats April werden in der Provinz Ostpreußen 30.000 Kinder aus Ostpreußen und Ostpreußen zu mehrmonatlichem Aufenthalt einreisen.

Schlechte Bauern und Gutbesitzer: Das ist den Ostpreußen gleich!

Die Versicherung der Stadtkinder auf dem Lande.

Am 1. März wird mitgeteilt: Für den Entschluß der Eltern, Kinder aufs Land zu geben, und der Wohnort, Kinder in die Höhe zu nehmen, spielt die Versicherung der Kinder gegen Unfälle...

Den Tod durch Verbrennen gesucht hat am Donnerstag, in der Mittagsstunde, das im Hause...

Aus aller Welt.

Kardinal Erzbischof von Vettlinger in München ist am Donnerstag mittags plötzlich am Herzschlag gestorben.

Erzbischof Dr. Franz von Vettlinger wurde im Jahre 1850 in Landstuhl (Niederrhein) als Sohn eines Schmiedes geboren...

Sammbruch. Laut Berliner Tageblatt durchbrach bei Schillingen Kreisniederung Ostpreußen der Hochstrom...

Holzfeuerwerk für Eisenbahnzüge. Die Direktion der Ostpreußen Staatsbahn stellt eine Untersuchung an über die Möglichkeit der Einführung...

Wasserverkehr der Ostpreußen. Das schwere Hochwasser, das in der Ostpreußen am 1. März erlebte, war im Frühjahr 1917...

seinem Verbleibe im Brand geblieben. Es wurde dort mit schweren Brandwunden am ganzen Körper vorgefunden...

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 3. bis zum 7. April sind aus einer Wohnung im Hause...

Taschendiebstahl. Im Automat auf der Schwellenstraße wurde am 8. April, nachmittags 7 Uhr, einer Arbeiterin...

Stutzerie, Theater, und Vergnügungen. (Mitteilungen aus den Direktionsbüros.) Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Operntheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Die Rauberflöte. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Rauberflöte...

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Aufstellungen aus untern...

Sommer wieder die Kohlenverteilung.

Am Dienstag früh um 9 Uhr begannen sich im Schillingen vor dem Lager des alten Konsumvereins die Leute...

Zur Bierfrage.

In mehreren Eingangs wird die berechtigte Forderung erhoben, man möge dem Volke die jetzt so zahlreichen Bier...

Nicht nur Kindern, sondern auch den Erwachsenen, denn es wird meist am Sonntag...

Einigen weiteren Eingangs von Hausfrauen fehlt jede Angabe des Namens...

Die gleiche Warnung gilt für zwei gleichlautende Schwaerarbeiter...

Die gleiche Warnung gilt für zwei gleichlautende Schwaerarbeiter...

HALPAUS CIGARETTEN. Die gleiche Warnung gilt für zwei gleichlautende Schwaerarbeiter...

hinterlassen. Am Ober- und Mittellauf der Memel bis zu ihrer Mündung...

Das Schiffungsglück auf der Donau. Ueber die Schiffungsglück auf der Donau...

Verhaftung von Prokuratoren. „U. G.“ meldet aus Wien: Die in Wien...

Verkauf von Lieberthermometern an die Feinde. Der Kaufmann Karl Otto...

Ein neues Material für Bucheinbände. Das in unserer Lederwaren Welt...

Verhaftung von Prokuratoren. „U. G.“ meldet aus Wien: Die in Wien...

Verkauf von Lieberthermometern an die Feinde. Der Kaufmann Karl Otto...

Ein neues Material für Bucheinbände. Das in unserer Lederwaren Welt...

Ein neues Material für Bucheinbände. Das in unserer Lederwaren Welt...



